

und durch sie in feinem Fallen, welches zwischen 15 und 20 ° nach Nordwest geschieht, sehr oft verändert. Der stärkste ist 3 Ellen und hebt das Flötz gegen 7 Ellen. Da dieses Flötz in die Tiefe hinunter, wie ich schon angemerkt habe, an Mächtigkeit zunimmt, so wollte man es noch weiter von seinem Ausstriche weg, und zwar hinter den Kalköfen nach Schweinsdorf zu, ganz auf der Höhe durch einen Schacht auffuchen. Hier kam ich bei Abfinkung desselben dazu und sah folgende neue Flötzschichten, welche auf jenen vorher beschriebenen aufliegen: unter 2 Ellen Lehmen, 2 Elle gelblichgrauen mit vielen Sande gemengten Thon, $\frac{3}{4}$ Elle gelblichgrauen sehr thonigen und grobkörnigen Sandstein, und dann das erste hier vorkommende Steinkohlenflötz, welches nur 11 Zoll mächtig und so aufgelöst war, daß man keine Kohlenart erkennen konnte; nach diesem 3 Zoll gelblichgrauen Thon und 1 Elle gelblichgrauen Mergel, und dann das zweite Steinkohlenflötz, welches 16 Zoll mächtig war, in 3 Schichten bestand und 2 Letten dazwischen hatte. Die erste und zweite Schicht war ebenfalls auch aufgelöst und rufsig, die dritte aber noch in ihrer natürlichen Festigkeit, und bestand aus einer guten Schieferkohle. Unter diesem 2 Zoll gelblichgrauen Thone kam alsdenn ein Hornsteinflötz, welches 1 Elle stark war. In der Mitte dieses Flötzes hatte der Hornstein eine gräulichschwarze Farbe und einen muschlichen Bruch, $\frac{1}{4}$ Elle aber von oben herein und eben so stark von seiner Sohle nach der Mitte zu, war er von einer dunkelafchgrauen ins schwärzlichgraue sich ziehenden Farbe, grobplittrichem in das Muschliche sich neigenden Bruche, und mit sehr vielen rauchgrauen Quarzkörnern gemengt, so daß er dadurch in einen wahren Hornsteinporphyr übergieng. Unter diesem Flötze folgte $\frac{3}{4}$ Elle gelblichgrauer Thon und 3 Ellen afchgrauer Mergel. Tiefer war man damals nicht gekommen, und weil sich hernach viel Wasser einfand, stürzte man den Schacht wieder zu; es müßten aber nun, aus der ganzen Lage zu schließen, jene schon erwähnten Flötzschichten gekommen seyn.

An Schweinsdorf selbst, nach dem Plauischen Grunde zu, streicht das dritte hier vorkommende Steinkohlenflötz, und etliche 20 Ellen über ihm, ein Flötz von schwarzem muschlichen Hornsteine zu Tage aus; über diese hinauf liegen einige Sandsteinschichten die mit Schieferthonenschichten auf das Hornsteinflötz herunter abwechseln; es ist aber hier alles so mit Gebüsch ver wachsen oder mit Dammerde bedeckt, daß man alles nur einzeln hie und da gewahr wird, und über diese Sandsteinflötze ist das hinter gedachten Dorfe sich steil erhebende Conglomeratgebirge aufgesetzt. Hinter Schweinsdorf, wo die zwei Schluchten aus Süden und Osten